

**Gemeinderat von Zürich**

21. Juni 2006

**Postulat**

von Myriam Barzotto (SP)

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Leistungsvereinbarungen mit kulturellen und sozialen Institutionen (wie z. B. der Pestalozzigesellschaft Zürich) so ergänzt werden können, dass sich die Löhne der Angestellten den Ansätzen der städtischen oder kantonalen Besoldungsverordnung anlehnen.

**Begründung:**

Die Pestalozzibibliothek (PBZ) hat ihre MitarbeiterInnen seit Jahrzehnten nach der Besoldungsverordnung der Stadt entlohnt. Teuerungszulagen wurden ausgerichtet, Kürzungen analog der Stadtverwaltung vorgenommen. 2002 stellte das Personalamt bei einer Überprüfung sämtlicher Funktionen und Einstufungen in der PBZ grosse Abweichungen zu den neuen städtischen Ansätzen fest. Seither hat die PBZ in zwei ersten kleinen Schritten per Oktober 2003 und per Januar 2005 die Differenz etwas verringert. Mit den weiteren geplanten Schritten würden bis 2009 alle Mitarbeitenden der PBZ die untere Grenze des Lohnbandes, also 95% des mittleren Lohnes erreichen; dabei ist der von der Stadt per 1.4.2005 gewährte Teuerungsausgleich von 0.8% eingerechnet.

In anderen städtisch subventionierten Institutionen wurde die Anpassung an das städtische Lohnsystem längst vollzogen (z.B. beim Zoo, bei diversen Institutionen im Sozialbereich oder im Schauspielhaus).

Es ist äusserst stossend, dass zahlreiche Einzelregelungen bezüglich der Entlohnung von Angestellten in subventionierten Betrieben bestehen und eine einheitliche Handhabe offensichtlich nicht existiert. Im Sinne der Gleichbehandlung soll der Stadtrat transparente Entscheidungsgrundlagen schaffen, und diese flächendeckend bei allen subventionierten Betrieben, Institutionen anwenden.

**Antrag auf gleichzeitige Behandlung mit der Weisung 431**

M. Barzotto